**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 35 (1941)

**Heft:** 20

Rubrik: Pilze

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nahm ihr Hirn mit Hilfe der Lehrer mit tadelsloser Präzision das im Flug eingeholte Wissen auf.

Auf dem Landungsplatz wurden die vom Himmel zurückgekehrten Anaben erwartet. O, welch unvergleichlicher Flug durch die Luft!

Die Eindrücke dieser so unvergeflichen Reise

auszudrücken, wäre unmöglich.

Außerdem, im Kasino dehnten die Offiziere, die guten Freunde, ihre Ausmerksamkeit aus: Erfrischungen, Bonbons, belegte Brötchen; herzlicher Umgang, liebevolles Verständnis.

Wahrscheinlich ist der Flug über Santiago im Dasein unserer Schüler, die das Glück hatten, ihn zu verwirklichen, das erhabenste Ereignis ihrer Schulzeit. Sie werden wohl keine Gelegenheit mehr erhalten, noch einmal aus der Höhe die Stadt zu betrachten, in der sie sich vorbereiten, als nüpliche Mitbürger zu wirken.

(Aus Boletin de la Escuela de Ciegos y de Sordo-Mudos, Santiago, Chile.) Deutsch von Detar Matthes.

## Pilze.

In vielen Wäldern wachsen nach Regenwetter sehr rasch Pilze empor. Es ist schon oft gesagt worden, diese seine ein vollwertiges Nahrungsmittel. Viele Leute fürchten sich aber vor dem Genuß der Schwämme. Denn sast jedes Jahr kommen einige Todesfälle infolge von Pilzvergistungen vor. Aber es wäre schade, wenn deshalb keine Pilze mehr gegessen würs den. Deshalb ist es nötig, daß die esbaren

Pilze genau erkannt werden.

Früher glaubte man, wenn ein Pilz von Schnecken angefressen sei, so sei derselbe auch für Menschen esbar. Dem ist aber nicht so. Schnecken fressen oft die giftigsten Pilze, ohne Schaden zu leiden, an. Oft glaubte man, gistige Pilze daran zu erkennen, wenn ein mitstochender silberner Löffel schwarz werde. Das stimmt aber auch nicht. Das Schwarzwerden des Silbers rührt von einem bestimmten Stoff her, der sich in einigen Pilzen vorsindet und nicht giftig ist. Der gleiche kommt ja auch im Eidotter vor. Es ist der Schwefelstoff, der das Silber schwärzt. Wenn ein Ei mit einem silsbernen Löffelchen warm genossen wird, so wird dasselbe auch schwarz. Giftige und giftsfreie Pilzarten können Schwefelstoff enthalten.

Um sich vor Schaden zu bewahren, ist es nötig, vor allem folgende Regeln zu beachten:

- 1. Man pflücke nur junge und frische Pilze und schaue sie daheim noch einmal genau an.
- 2. Alte, von Würmern inwendig zerfressene Schwämme werden ausgeschieden.
- 3. Die Bilze werden in frischem Zustand gekocht und nicht noch tagelang ausbewahrt.

Sie müssen sauber in kaltem Wasser gewaschen werden. Vorher werden sie geputzt und zugerüstet.

Einer von den wertvollsten Pilzen ist der Champignon, ein weißer, kugeliger Pilz. Ein ähnliches Aussehen hat der Knollendlätterschwamm, der aber einer der giftigsten Pilze ist. Da der Champignon nun oft gezüchtet wird in Kellern und extra eingerichteten Käumen, so ist es ratsam, diese weißen Pilze zu meiden. Ein sehr beliebter Pilz ist der Eierschwamm, von orangegelber Farbe. Junge Eierschwämme haben einen Duft wie Apristosen. Bei jungen Eierschwämmen ist der Hutgewöldt, fast halbkugelsörmig. Später breitet er sich aus und wird wellig gelappt oder tricherförmig. Der Stiel ist fleischig, biegsam, aber nicht zäh. In dunkeln Wäldern ist er oft heller, sast weißlich.

Eierschwämme kann man auch dörren oder mit Salz klein geschnitten in einen irdenen Topf einlegen und beschweren.

# Aus der Welt der Gehörlosen

## Jahresbericht für 1940 und Aufruf an die Sportler.

Die Tätigkeit der F. S. S. S. war im Berichtsjahr 1940 sehr beschränkt, aber die Schuld daran ist der internationalen Lage zuzuschreisben, welche die Abhaltung der verschiedenen Meisterschaften verunmöglichte; aus diesem Grunde hat die Fühlungnahme zwischen Verein und Berein, zwischen Kameraden und Kameraden ziemlich abgenommen, und man mußte es der Initiative jedes einzelnen Vereins überlassen, wenigstens eine lokale Tätigskeit auszuüben.

In Erwartung, wieder zu besseren Zeiten zu gelangen, benötigt das Zentralkomitee die wertvolle Unterstützung aller Mitglieder und Freunde, um die gegenwärtigen Schwierigkeisten überwinden zu können. Nur wenn die